



Manfred Hagelstein ist ein Mann der ersten Stunde:

„Ich war schon bei den Vorbereitungen von GUSO dabei.“

■ Aktuelles

GUSO-Gemeinschaft verabschiedet Manfred Hagelstein in den Ruhestand

Mit Dank und Anerkennung hat die GUSO-Gemeinschaft Manfred Hagelstein aus ihrer Mitte in den Ruhestand verabschiedet. „Mit ihm verlässt ein Kollege, dem ich freundschaftlich verbunden bin, das Aufsichtsgremium. Ihm verdanken wir viel, besonders in den schwierigen Aufbauzeiten der GUSO GbR“, sagte die GUSO-Vorsitzende Beate Eggert beim Treffen der Gesellschafter Ende Juni 2014 in Dessau. Hagelsteins Nachfolge in der Position des Geschäftsführers bei der Unfallkasse Baden-Württemberg tritt Siegfried Tretter an, der dort bislang sein Stellvertreter war.

Jemanden wie Manfred Hagelstein lässt man weder als Menschen noch als Experten gerne ziehen: In jeder seiner vielen Funktionen, vom Geschäftsführer der Unfallkasse Baden-Württemberg bis zu verschiedenen Ämtern in der GUSO-Gemeinschaft, ist der Name des 66-jährigen Juristen mit Kompetenz und Geschick für Kompromisse und Konsens verbunden.

Seine Fähigkeit zum „guten Kompromiss“ bezeichnete Eggert als „beispielgebend“. Mit seiner „ruhigen und bestimmten Art“ hatte Hagelstein nach den Worten von GUSO-Geschäftsführer Christoph Baur „maßgeblichen Anteil daran, die Gemeinschaft zusammenzuhalten und in ruhiges Fahrwasser zu bringen.“

Vom Schlingerkurs in ruhiges Fahrwasser

Eggert und Baur verwiesen damit vor allem auch auf die GUSO-Anfänge. Schon zu Beginn der 1990er-Jahre „war ich bei den Geburtsvorbereitungen von GUSO dabei“, erinnerte sich Hagelstein. Mit Machbarkeitsstudien und in Arbeitskreisen prüfte man damals, ob und wie eine gemeinsame Software realisierbar sei.

Inhalt

■ Aktuelles

GUSO-Gesellschafter verabschieden Hagelstein

Brandenburg meistert ersten Migrationstest

■ Vor Ort

GUSO-Gemeinschaft: Wie Mitglieder profitieren

■ Zu guter Letzt

Cartoon: „... dass das Runde ins Eckige geht“

Seit Gründung der GUSO – zunächst als AG, dann als GbR – war er stellvertretender Vorsitzender, von 2003 bis 2005 hatte er den Vorsitz der Mitgliederversammlung und des Aufsichtsgremiums inne. „Diese Jahre waren die schwierigsten“, sagt er im Rückblick auf die damaligen Aufgaben, die allesamt ohne zusätzliche Berater und neben dem Hauptamt erledigt werden mussten. Rechtliche Auseinandersetzungen und eine neue Ausrichtung der GUSO mussten bewältigt werden: „Nach einem Schlingerkurs kam die GUSO dann in ruhiges Fahrwasser.“ Als „prägendstes und schrecklichstes Ereignis“ seiner Tätigkeit als Geschäftsführer der UK Baden-Württemberg empfindet der Jurist den Amoklauf von Winnenden, bei dem ein 17-Jähriger 2009 mehr als ein Dutzend Menschen tötete. „Dieses Ereignis wird mich auch über meine aktive Zeit hinaus verfolgen“, sagt der verheiratete Vater von zwei erwachsenen Töchtern.

Konsens, Innovation, Interessenausgleich



Siegfried Tretter tritt Manfred Hagelsteins Nachfolge als Geschäftsführer der UK Baden-Württemberg an.

Im Hinblick auf die Zukunft der UK Baden-Württemberg geht Hagelstein von einem „nahtlosen Übergang“ aus, da Tretter ein „geordnetes und gut bestelltes Haus“ übernehme und seit seiner Wahl zum stellvertretenden Geschäftsführer „in alle Aufgaben eingebunden war“. Der Diplom-Verwaltungswirt Tretter sieht eine große Einigkeit zwischen sich und Hagelstein – und das nicht nur fachlich, sondern auch menschlich. Über die langjährige Zusammenarbeit im Sozialversicherungsalltag hinaus verbinden die beiden die Reiselust genauso wie das kirchlich geprägte Aufwachsen. Bei der UK Baden-Württemberg wolle er die gemeinsam formulierten Unternehmensziele weiter voranbringen, zu denen das Positionieren als attraktiver Arbeitgeber genauso gehöre wie das kontinuierliche Verbessern der Ablauforganisation.

Wiedersehen auf zwei Rädern?

Dem 56-jährigen Tretter tut es weh, Manfred Hagelstein gehen zu sehen. „Gleichzeitig freue ich mich, dass er bei guter Gesundheit geht.“ Wenn schon nicht auf den Fluren der Unfallkasse, so werden die beiden wenigstens in der Freizeit Gelegenheit haben, sich entlang des Neckars wieder zu begegnen: Manfred Hagelstein liebt das Radfahren, Siegfried Tretter das Motorradfahren. Und die beiden wohnen nur ein paar Kilometer voneinander entfernt. Man sieht sich ...

4 + 1: Um die gute Qualität zu sichern, finden vier Migrationstests und ein mehrtägiger Simulationsbetrieb statt.

Gut 150 Mitarbeiter werden im Laufe des Projekts geschult.

Brandenburg: GUSO-Zuwachs meistert Migrationstest mit Bravour

Ginge es bei der Migration von Daten um Schulnoten, hätten die Unfallkasse und Feuerwehrunfallkasse Brandenburg als jüngste Gesellschafter in der GUSO-Gemeinschaft gleich eine 1 + bekommen: „Wir haben selten ein so gutes Ergebnis in einem ersten Testlauf erzielt“, sagt Evi Ertl, Fachliche Leiterin bei der GUSO GbR, über den ersten Migrationstest im Mai 2014 von insgesamt vier. „Der IT-Mitarbeiter Michael Hagen und sein Team haben einen tollen Job gemacht.“ Zusammen mit seinen Kollegen bereitete er die Daten so gut auf, dass die GUSO-Mitarbeiter sie für erste Testungen bestens verwenden konnten. Adressen, Versicherungsfalldaten, Groß- und Kleinbuchstaben, leere Felder, Datenmappings – die GUSO-Fachleute definierten mit den UKBB-Verantwortlichen Übergabeformate, die Unfallkassen-Fachleute bereiteten die Daten akribisch auf.

Schon kurz nach dem Eintritt der beiden UV-Träger in die GUSO-Gemeinschaft im Mai 2013 hatten die GUSO-Mitarbeiter die Vorarbeiten für die Migration aufgenommen. Im Zuge der Migration ist es das Ziel, auch in den Bereichen Regress und Prävention vollkommen auf papierloses Arbeiten umzustellen.

Nach dem ersten erfolgreichen Test steht bereits das Rohgerüst. Tag für Tag kommen nun immer neue Informationen und Steuerungen von Daten über Vorlagen bis zu Ablaufkonfigurationen und Benutzerrechten hinzu. Im so stetig wachsenden Testsystem können die Unfallkassen-Mitarbeiter nach und nach prüfen, ob alles ihren Abläufen und ihrer Arbeitsweise entspricht. „Um das hinzubekommen, müssen wir ihre Abläufe gut verstehen, sie aber auch beraten, wenn Abläufe optimiert werden können“, so Ertl. Am besten klappt das, wenn Unfallkassen-Mitarbeiter schon in die frühen Testphasen eingebunden sind, so dass sie ihre Anregungen und Einschätzungen mit einbringen können. Deshalb werden die ersten Multiplikatoren bereits geschult, wenn der nächste Test ab dem 7. Juli 2014 stattfindet.

Evi Ertl hat keinen Zweifel daran, dass das Projekt auch weiterhin gut läuft. Dennoch widersteht sie mit ihrem Team der Versuchung, den Zeitplan zu ändern und den für den 5. Januar 2015 geplanten Termin der Echtmigration vorzulegen. „Das machen wir auf keinen Fall. Wir würden uns damit keinen Gefallen tun“, sagt Ertl.

Das konsequente Einhalten des Projektplans habe sich bislang immer bewährt, Qualität erfordere Sorgfalt und Zeit. Beides verwenden die GUSO-Mitarbeiter nicht nur für Tests und einen Simulationsbetrieb, sondern auch für die umfassende Schulung der gut 150 Mitarbeiter.

■ Vor Ort

GUSO verbindet: Unfallkassen profitieren vom persönlichen Erfahrungsaustausch

Die GUSO-Gemeinschaft steht nicht allein für eine gemeinsame Software, sondern wirkt auch als Katalysator für die Zusammenarbeit auf anderen Gebieten. So profitierte gerade erst die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom Erfahrungsaustausch mit den Kollegen der Unfallkasse Rheinland-Pfalz, die Vorreiter beim Thema Behandlungspfade sind.

**„Wir haben
Behandlungen
optimiert und
sparen Kosten.“**

Warum sind sie wichtig? Überwiegt der Nutzen den Aufwand? Lässt sich das Modell überhaupt auf die Strukturen in Nordrhein-Westfalen übertragen? Die Referatsleiterin für mittelschwere Fälle bei der UK RLP, Anke Gesell, reiste nach Düsseldorf und erläuterte die Flussdiagramme, die helfen, Fälle optimal zu steuern. Beispiel Schleudertrauma: Wann beginnt die Physiotherapie, wann ist mehr Behandlung nötig, was ist zu tun bei Komplikationen? Der Behandlungspfad gibt dem Sachbearbeiter Orientierung, was in welchen Fällen zu tun ist. „Auf den ersten Blick sehen diese Wenn-dann-Verknüpfungen kompliziert aus“, sagt Gesell. Doch im Alltag orientieren sie und sind eine „große Hilfe“. Die GUSO-Software leistet ihren Beitrag dazu, indem sie durch eine automatische Wiedervorlage an die Bearbeitung des Falles nach dem jeweiligen Behandlungspfad erinnert. Dieser Wiedervorlagetermin wird an die einzelnen Bearbeitungsschritte angepasst, bis der Fall abgeschlossen werden kann.

Bei der UK RLP sind die vor zwei Jahren eingeführten Behandlungspfade mittlerweile nicht nur Alltag, sondern auch ein voller Erfolg: „Wir haben Behandlungen optimiert, können das Chronifizieren von Beschwerden erfolgreich verhindern und sparen Kosten“, sagt Gesell. Entsprechend gerne präsentierte sie den Kollegen in Nordrhein-Westfalen das Modell.

„Wir haben von den anderen gelernt, wollen aber auch von uns selbst lernen.“

Anfang Juli 2014 starteten nun auch die Kollegen in NRW mit diesem System, angepasst an ihre Versichertenstruktur und an ihre individuellen Bedingungen vor Ort. „Wir definieren beispielsweise mittelschwere Fälle anders als die Kollegen und haben andere Organisationsstrukturen. Vieles ließ sich deshalb nicht eins zu eins übertragen“, sagt Uwe Mertens, interner Leiter des Projekts und Gruppenleiter der Schwerfallsachbearbeitung. Dennoch profitierte die UK NRW davon, „dass wir das Rad nicht neu erfinden mussten“. Mertens ist überzeugt, dass die Behandlungspfade helfen, die Patienten gut und zeitnah richtig zu versorgen: Unfallsachen werden selektiert, der Fokus wird zeitnah auf Fallgestaltungen gerichtet, in denen eine aktive Unterstützung der Versicherten im Heilverfahren notwendig ist. Zu den Kernstücken des NRW-Modells gehört der Teilprozess „Beratungsarzt und HV-Kontrolle“, indem ein Beratungsarzt die Sachbearbeiter in medizinischen Fragen gezielt schult – und Beratungsärzte den Sachbearbeitern auch weiterhin als regelmäßige Ansprechpartner zur Verfügung stehen und sie medizinisch schulen.

Mit der Einführung der Behandlungspfade ist der Lernprozess für Mertens nicht beendet. „Wir haben von den anderen gelernt, wollen aber auch von uns selbst lernen.“ Schon im Herbst wird es deshalb einen Workshop geben, bei dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Erfahrungen vor Ort austauschen, bewerten und für weitere Entwicklungen einplanen.

■ Zu guter Letzt



IT-SPEZIALIST VOR DER PROBLEMWAND

Impressum

Herausgeber:
GUSO GbR
Kanzlerstraße 8a
40472 Düsseldorf
Verantwortlich: Christoph Baur

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
www.kompart.de
Redaktion: Claudia Schmid, Karola Schulte
Grafik: Désirée Gensrich